



Das Waadtland ist die interessanteste Weinregion der Schweiz. Vor allem hervorragende Weißweine werden hier gekeltert. Im Ausland ist das kaum bekannt – weil nur wenig exportiert wird

TEXT: CHANDRA KURT, FOTOS: MARIA SCHIFFER

TOP TEN

der Weinmacher

Die Domaine Clos du Boux ist eine Perle im Lavaux, sie liegt eingebettet zwischen den steilen Weinbergen. Die Familie Massy kultiviert hier seit Generationen Reben, schon Ende des 19. Jahrhunderts erwarb Albert Massy die ersten Parzellen, inzwischen bewirtschaften sein Enkel Luc und dessen Frau Margaret acht Hektar Rebfläche. Rund 90 Prozent der Domaine sind mit Chasselas bestockt, hinzu kommen etwas Pinot noir und Gamay. Mit seinen beiden erwachsenen Söhnen Gregory und Benjamin lebt das Winzerpaar auf dem Weingut, in einem prachtvollen Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert. Vom Garten aus blickt man über den Lac Léman, auf das französische Evian und die Savoyer Berge.

Top-Wein des Guts ist der Dézaley Grand Cru „Chemin de Fer“, der seinen Namen der Eisenbahnlinie verdankt, die mitten durch die Reben führt. Für die im 19. Jahrhundert gebaute Strecke Paris–Lau-

sanne–Mailand wurden Reben am Ufer des Genfer Sees geopfert und die verbliebene Rebfläche neu parzelliert. Ein Teil davon hieß seitdem Clos du Chemin de Fer. In den 1960er-Jahren entschied man sich, auf den Zusatz „Clos“ im Namen zu verzichten, weil dann auch Trauben von benachbarten Parzellen in den Wein einbezogen werden konnten. Das Etikett ist allerdings unverändert und zeigt – von wenigen Retuschen abgesehen – immer noch den unverkennbaren Art-déco-Stil wie vor 100 Jahren. Luc Massy gehört mit seinem „Chemin de Fer“ zur Gruppe „La Baronnie du Dézaley“. Sie wurde 1995 gegründet, um das Renommee des Grand Cru Dézaley, dieses seit einem Jahrtausend gefeierten Weins, zu fördern. Die zwölf Mitglieder von „La Baronnie“ haben sich in einer Qualitäts-Charta verpflichtet, Regeln bezüglich Anbau und Vinifikation für den unter der Appellation Dézaley Grand Cru abgefüllten Chasselas einzuhalten. ▶▶▶

LUC
MASSY
CLOS
DU
BOUX
Epesses, Lavaux AOC

Die Qualität seines Dézaley ist unumstritten: Luc Massy (l.) von der Domaine Clos du Boux. Vorzüglich ist auch sein Chasselas Grand Cru Epesses (r.)

Die Domaine Henri Cruchon besteht aus mehr als 100 Rebparzellen, die auf 20 Gemeinden in der Region La Côte verteilt sind. Die Vielfalt der Terroirs und Mikroklimata ermöglicht den Anbau von 16 weißen und roten Rebsorten. Ein Drittel der 36 Hektar Rebfläche wird nach der Methode der umweltfreundlichen integrierten Produktion bewirtschaftet, auf zwei Dritteln wird biodynamisch gearbeitet, also komplett auf chemische Zusatzstoffe verzichtet. Im Weinberg kommen nur mineralische, pflanzliche und tierische Hilfsmittel zum Einsatz. „Die Erde gehört nicht uns“, lautet das Credo der Familie, „wir sind ihr zu Dank verpflichtet. Indem wir sie zukunftsorientiert bebauen, sichern wir auch unsere Zukunft.“ Das Weingut ist ein Familienunternehmen: Henri Cruchon senior kümmert sich um den Verkauf,

sein ältester Sohn Michel ist für den Weinberg verantwortlich, dessen jüngerer Bruder Raoul betreut als Önologe den Keller. Ihre beiden Frauen Anne und Lisa erledigen sämtliche administrativen Aufgaben, und mit Catherine Cruchon arbeitet inzwischen schon die nächste Generation im Betrieb mit.

Die Familie hat sich mit Kreativität und Pioniergeist den Ruf eines der innovativsten Winzerbetriebe des Landes erworben. Besonders ihr Pinot noir „Raissennaz Grand Cru“ wird hochgelobt. „Alles steckt in der Traube“, betont Raoul Cruchon unermüdlich. „Die Arbeit im Keller besteht darin, das Beste aus ihr herauszuholen. Aber wenn die Traube nichts enthält, wird auch der Wein gehaltlos.“ Qualität schafft für Cruchon nur die Natur: „Um einen großen Wein zu produzieren, braucht es Trauben und Herz.“

Winzerfamilie mit Pioniergeist: Catherine, Michel und Raoul Cruchon (v. l.) von der Domaine Henri Cruchon

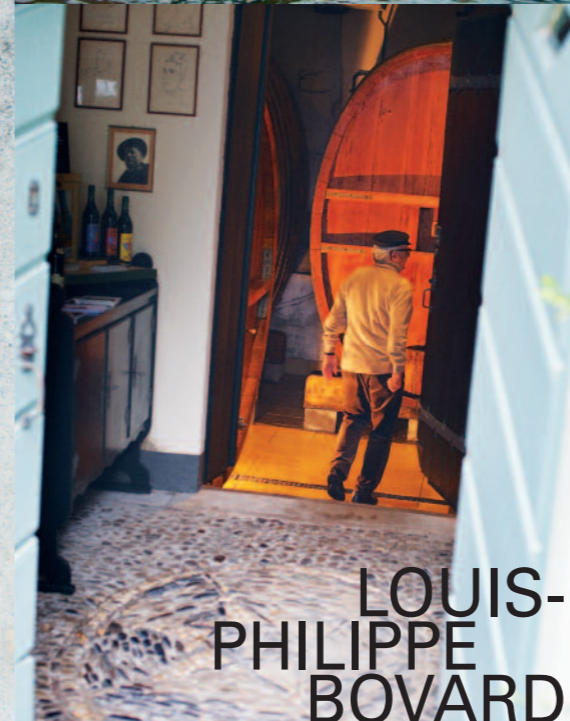


**CATHERINE,
MICHEL
& RAOUL
CRUCHON
DOMAINE
HENRI
CRUCHON**

Echichens, La Côte AOC



Mit dunkler Hornbrille und Schiebermütze: Louis-Philippe Bovard von der Domaine Louis Bovard – im Boot auf dem Genfer See und im Keller seines Weinguts



**LOUIS-PHILIPPE
BOVARD
DOMAINE
LOUIS
BOVARD**

Cully, Lavaux AOC



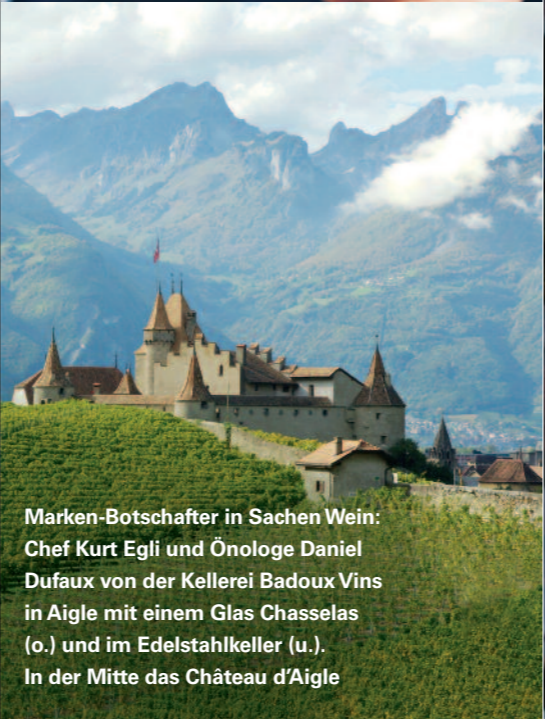
Der Winzer Louis-Philippe Bovard wird gern als Grandseigneur des Chasselas bezeichnet. Markenzeichen: Schiebermütze und dunkle Hornbrille. Er produziert im Lavaux in zehnter Generation Wein und vinifiziert unter anderem den Dézaley „La Médinette“, der zu den bekanntesten Schweizer Weinen zählt. Bovard, eigentlich Jurist und Ökonom, übernahm 1983 das Familiengut in Cully und setzte neue Ideen im Betrieb um. Heute hat die Domaine Louis Bovard eine führende Rolle im Anbaugebiet, bewirtschaftet 17 Hektar Rebland, allein 4,5 Hektar in der legendären Grand-Cru-Lage Dézaley.

Bovard ist ein umtriebiger Innovator: Er führte im Lavaux als neue Rebsorten Syrah, Chenin blanc und Sauvignon blanc ein und prophezeit dem Merlot an den Hängen des Genfer Sees eine große Zukunft. Im Hinblick auf die globale Klimaerwärmung testet er derzeit vier neue Rebsorten, bei der Auswahl orientiert sich Louis-Philippe Bovard an einer Studie über die Waadtländer Terroirs und Rebsorten, die er selbst in Auftrag gegeben hat. Der Winzer ist Anhänger des biodynamischen Weinbaus und Gründer des Conservatoire Mondial du Chasselas, einer Bibliothek der verschiedenen Chasselas-Rebstöcke, in der inzwischen Weine von 19 Chasselas-Klonen verkostet werden können. „Für den Kanton Waadt ist die Traube eine absolute Referenz“, sagt Bovard. ▶▶▶



KURT EGLI & DANIEL DUFAUX BADOUX VINS

Aigle, Chablais AOC



Marken-Botschafter in Sachen Wein: Chef Kurt Egli und Önologe Daniel Dufaux von der Kellerei Badoux Vins in Aigle mit einem Glas Chasselas (o.) und im Edelstahlkeller (u.). In der Mitte das Château d'Aigle

Einer der bekanntesten Chasselas der Schweiz ist der „Eidechsl-Wy“ (auf dem Etikett ist eine Eidechse abgebildet, Foto o. l.) der Waadtländer Kellerei Henri Badoux in Aigle. Der „Eidechsl-Wy“ – mit richtigem Namen „Aigle Les Murailles“ – ist ein süffig-erfrischender Chasselas, der sowohl zum Apéro wie zu gegrilltem Fisch oder Gemüsegerichten der passende Begleiter sein kann.

Das Weingut, 1908 von Henri Badoux gegründet, hatte bereits in den ersten Jahren mit dem Namen Aigle und dem berühmten Weinberg Les Murailles eine Marke kreiert. Mit ungefähr 590 Hektar Reben sind Aigle, Yvorne, Ollon, Villeneuve und Bex die fünf Produktionsorte, denen das Chablais seinen Ruf verdankt. Die Weinberge liegen am rechten Rhône-Ufer und profitieren von einem einzigartigen Terroir: einerseits von der nach Süden ausgerichteten Lage, andererseits von den vielen Streicheleinheiten durch den lauwarmen Föhn. Unbedingt besuchen sollte man die „Badouxthèque“, die Vinothek der Kellerei mit Lounge, Restaurant und Shop, sowie das Château d'Aigle, das ein Wein-Museum beherbergt und Austragungsort für den Wettbewerb „Mondial du Chasselas“ ist.



FOTO: ROBERTO CECARELLI/ALAG-SYNDICATION.DE

Die Region La Côte ist in zwölf Anbaugebiete aufgeteilt und umfasst etwas mehr als die Hälfte der Waadtländer Weinbaufläche. Hier wird ein Großteil der Weißweine des Kantons produziert, primär Chasselas, aber auch Chardonnay, Pinot gris, Sauvignon blanc und Doral sind vertreten. Die Domaine du Plessis verarbeitet die Trauben von insgesamt 26 Hektar Anbaufläche, die spektakulärsten Weinberge liegen rund um die gewaltige Burganlage von Vufflens. Geleitet wird das Weingut von Blaise Hermann, einem der besten Chasselas-Kenner des Waadtlandes, ausgezeichnet mit dem Titel „Chapeau Noir“, der höchsten Ehrung für Chasselas-Verkoster. Hermann ist Direktor des Weinhauses Bolle & Cie in Morges, zu dem die Domaine du Plessis gehört.

Im hübschen Hafenstädtchen betreibt das Maison Bolle die Vinothek „La Licorne“, in der die wichtigsten Weine der Region verkostet werden können. Auf dem Etikett des Chasselas der Domaine du Plessis ist der unverkennbare Turm des Château de Vufflens zu sehen. Leider ist die Burg nicht öffentlich zugänglich, aber es lohnt sich dennoch, einmal durch die Rebberge zu spazieren und die Landschaft dieser Region am Genfer See zu genießen. Und noch ein Tipp: In Vufflens befindet sich eines der besten Restaurants der Region: die „Ermitage“ von Bernard und Guy Ravet (siehe auch Seite 51). ▶▶▶

BLAISE HERMANN DOMAINE DU PLESSIS

Morges, La Côte AOC



Profiliert: Blaise Hermann von der Domaine du Plessis ist Direktor des Weinhauses Bolle & Cie und gilt als einer der besten Chasselas-Kenner

La Côte ist voller mittelalterlicher Städtchen und Weinbauhöfe, die prächtigen Gasthöfe und Weinkeller laden ein, die lokalen Produkte zu entdecken – allen voran den Chasselas. Der Winzer Raymond Paccot von der Domaine La Colombe, einer der großen Winzer der Region, hat ein Loblied auf die Weinberge verfasst: „Die Terroirs sind das Gedächtnis der Zeit. Den Vorfahren wohlbekannt, gehegt und gepflegt, weitergegeben, verloren ... wiedergefunden! Ein großes Terroir bleibt ein Mysterium. Wir können nur lernen, die Erde, die Luft, das Licht zu lesen, zu verstehen. Uns die Zeit nehmen, zuzuhören.“

Das Wappen der Domaine La Colombe war der Familie 1356 vom sogenannten Grünen Grafen Amédée VI. von Savoyen übertragen worden. Es ging im Laufe der Jahrhunderte verloren, wurde aber 1955 von einem entfernten Verwandten, dem Bischof Émile Paccot, wiedergefunden. Heute werden auf dem Familienweingut rund ein Dutzend Rebsorten auf über 15 Hektar biodynamisch angebaut. Paccot hat drei Weinlinien kreiert: die Terroir-Chasselas, die ausdrucksstarken Weine und die Reserve-Weine, die nur in den besten Jahren vinifiziert werden. Paccot ist Mitglied von „Arte-Vitis“, einer Vereinigung innovativer Waadtländer Winzer.

RAYMOND PACCOT DOMAINE LA COLOMBE

Féchy, La Côte AOC



Innovativ mit Weitblick:
Raymond Paccot, Chef
der berühmten Domaine
La Colombe in Féchy



Chasselas dominiert auf
Château de Châtagneréaz:
als Wurzel, Traube und im
Weinkeller. André Fuchs,
Direktor von Schenk SA
(im Foto I.), und Önologe
Pierre-Olivier Dion-Labrie
bei der Vergleichsprobe
alter und junger Weine

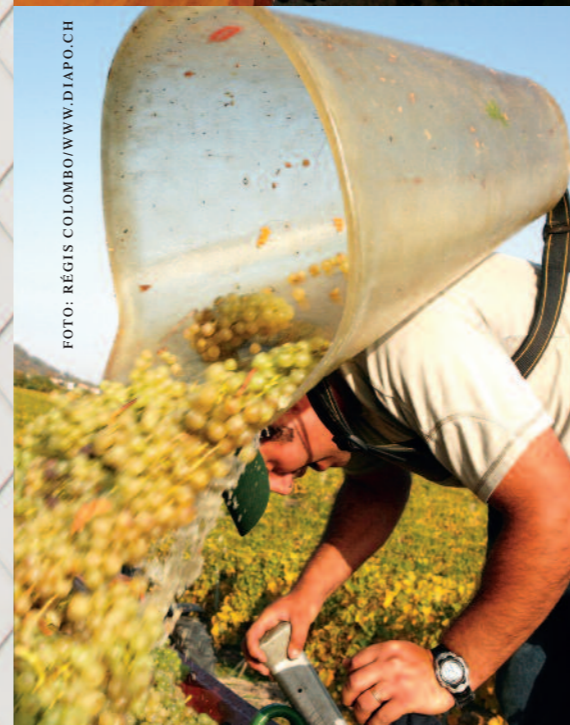


FOTO: RÉGIS COLOMBO/WWW.DIAPPO.CH



ANDRÉ FUCHS & PIERRE-OLIVIER DION-LABRIE CHÂTEAU DE CHÂTAGNERÉAZ

Rolle, La Côte AOC



Die Chasselas aus dem Anbaugebiet La Côte zählen – zusammen mit den Weinen aus dem Lavaux – zu den renommiertesten Weinen dieser Rebsorte in der Schweiz. Château de Vinzel, Château de Luins, Château d'Allaman, Château de Vufflens und Château de Châtagneréaz sind die wichtigsten Produzenten. Der Name Châtagneréaz geht auf Kastanienwälder zurück, die einst das Gebiet von La Côte bedeckten. Im Verlauf der Jahrhunderte wechselte das Château mehrmals den Eigentümer, bis es 1945 zur Familie Schenk kam, die noch zahlreiche andere Schlösser in der Region besitzt.

Etliche Güter von Schenk SA gehören zur Vereinigung „Clos, Domaines & Châteaux“, deren Qualitätslabel jedem Mitgliedsbetrieb ein strenges Reglement vorschreibt: Die Reben müssen umweltschonend kultiviert werden, um den Fortbestand der Weinberge für künftige Generationen sicherzustellen. Das offizielle Gütesiegel „Vitiswiss“ ist zudem eine Voraussetzung für die Mitgliedschaft. Es bezeugt, dass die Winzer Weiterbildungen absolvieren und in ihren Rebbergen die Grundsätze der Integrierten Produktion (IP) anwenden.

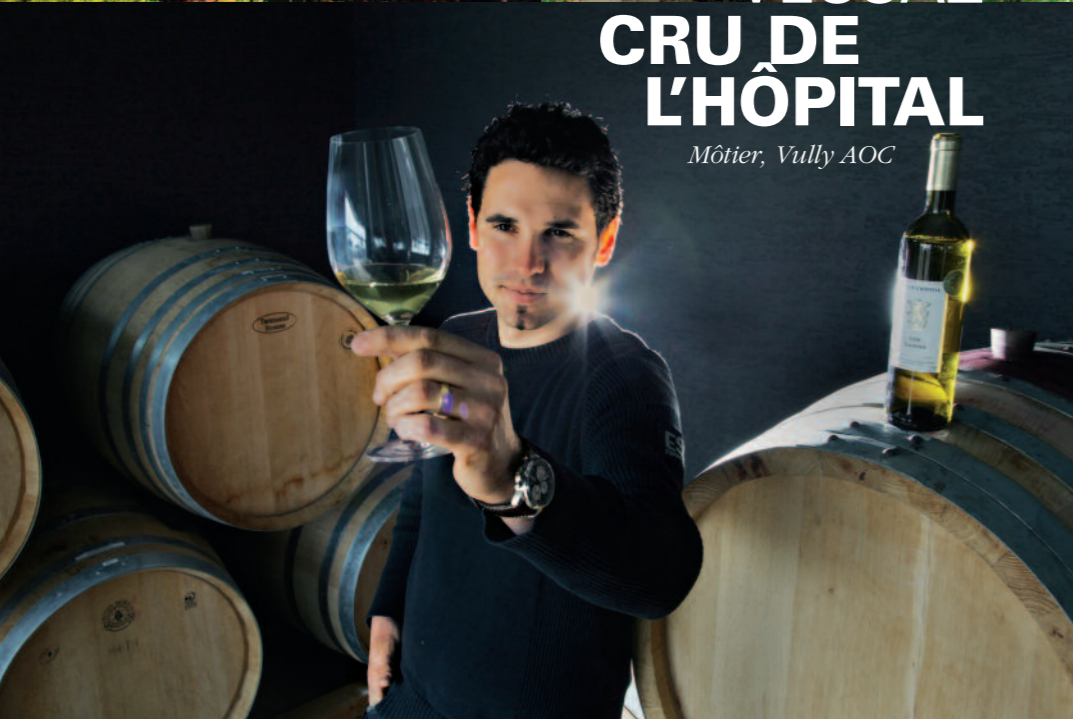
▶▶▶



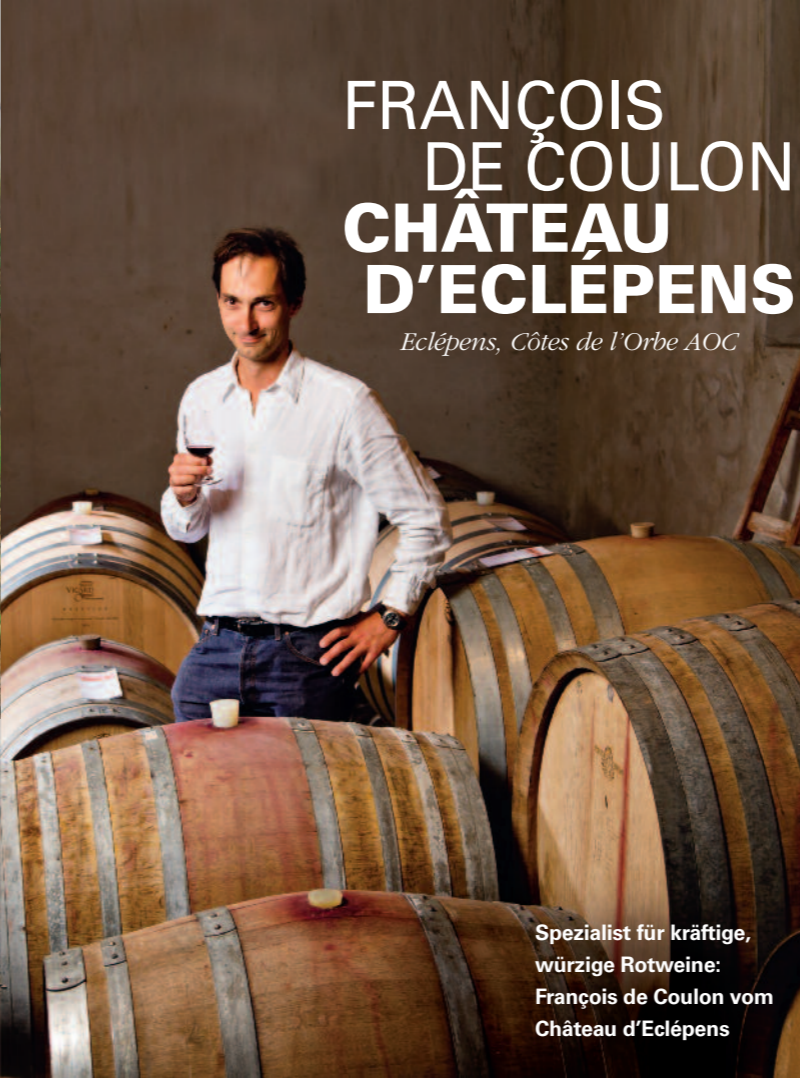
CHRISTIAN
VESSAZ

CRU DE L'HÔPITAL

Môtier, Vully AOC



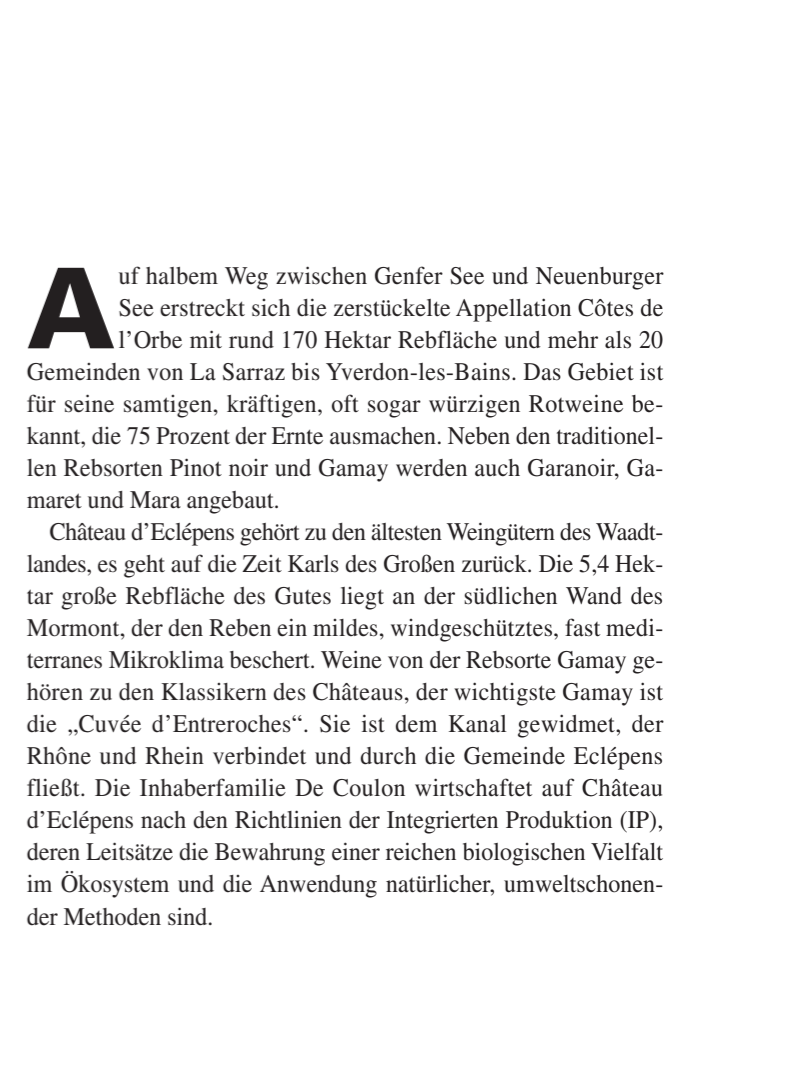
Mit einer Pferdestärke bewirtschaftet Christian Vessaz die Rebfelder des Gutes Cru de l'Hôpital am Murtensee. Schwerpunkt: Chasselas und Pinot noir



FRANÇOIS DE COULON CHÂTEAU D'ECLÉPENS

Eclépens, Côtes de l'Orbe AOC

Spezialist für kräftige, würzige Rotweine: François de Coulon vom Château d'Eclépens



ERIC SCHOPFER LE CHAMPAGNOUX

Champagne, Bonvillars AOC

Das kleine Winzerdorf Champagne bei Bonvillars trägt seinen Namen bereits seit 855. Wie im Waadtland üblich, wurden auch hier die Weine mit dem Gemeinamen ihres Herkunftsterroirs bezeichnet – also Champagne. Dies führte zu einem jahrelangen Rechtsstreit, denn der Name „Champagner“ ist inzwischen weltweit geschützt und darf nur für die Schaumweine aus der französischen Champagne verwendet werden – zumindest in Europa. Entsprechend dürfen seit dem Jahrgang 2002 die rund 50 000 Flaschen eleganter Chasselas vom Waadtländer Champagne-Terroir nicht mehr ihren Herkunftsort auf dem Etikett tragen.

Die Reben stehen auch in diesem Gebiet an einem See – nicht mehr am Genfer See, sondern am Neuenburger See. Diese Region ist dem Burgund schon ein Stück näher, und man spürt das auch in ihren Weinen, vor allem Rotweinen. Allen voran beim Pinot noir, der hier filigraner und leicht erdiger wirkt als der Burgunder vom Genfer See. Unter den Winzern, die um ihre Herkunftsbezeichnung Champagne gebracht wurden, hat Eric Schopfer einen Ausweg gefunden: Sein Weingut heißt Le Champagnoux. Verkaufsschlager ist der Rosé „Eil de Perdrix“ (Rebhuhnauge) aus Blauburgunder-Trauben. Neuerdings produziert Schopfer auch einen Brut rosé aus Pinot noir und Gamaret, der unter dem Namen „L'Orphelin“ (Waisenkind) vermarktet wird. ||

Adressen und FEINSCHMECKER-Bewertungen finden Sie im Info-Guide ab Seite 120

Die Weine dürfen den Ortsnamen nicht mehr führen: das Weindorf Champagne am Neuenburger See

FOTOS: MICHAEL RÜHOLZER, ROBERTO CECARELLI / JALAG-SYNDICATION.DE, DENIS EMERY (2)